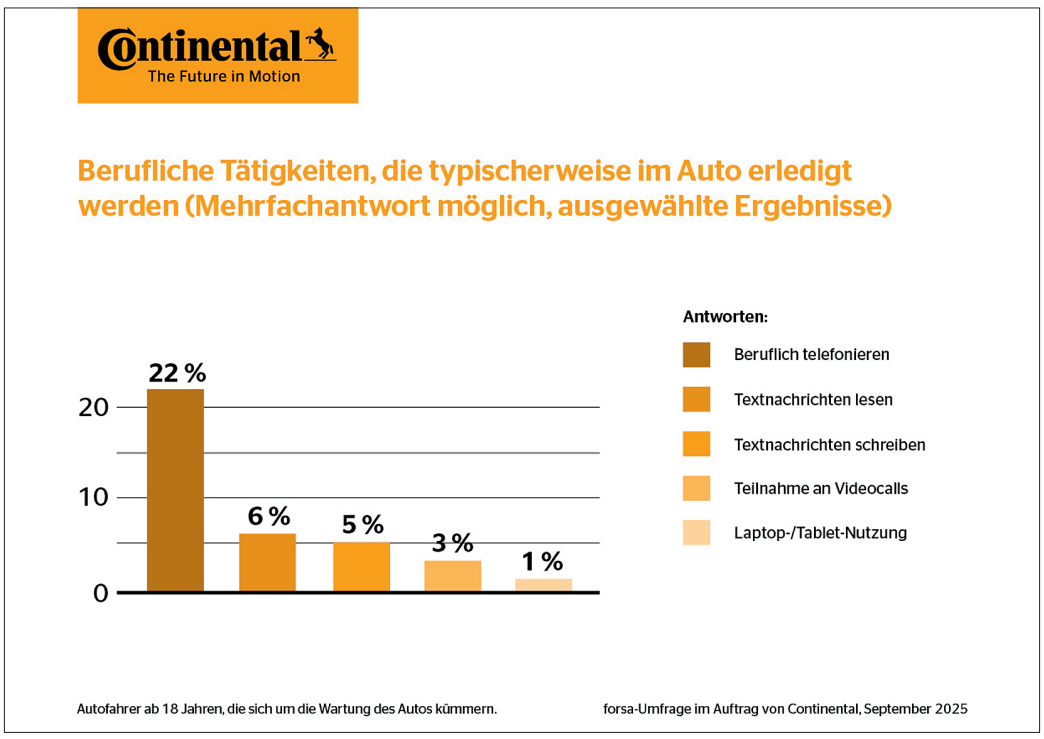
Job & Zukunft: Arbeitsmarkt

Gefährlich: Arbeiten am Steuer

Schnell noch eine berufliche Textnachricht beantworten oder sich vom Auto aus in einen Videocall einwählen: Elektronische Geräte machen das Berufsleben flexibler, zum Beispiel für Eltern.

Laut Umfrage arbeiten 25 Prozent der Befragten im Auto. Was auf einem Parkplatz noch harmlos ist, kann während der Fahrt aber ablenkend und gefährlich sein. Dennoch gaben 15 Prozent der Autofahrer, die gelegentlich im Auto arbeiten an, auch während der Fahrt komplexere Tätigkeiten wie Video-Calls oder das Verfassen von Nachrichten auszuführen.



Jeder vierte Autofahrer textet, telefoniert oder arbeitet an Tablet oder Laptop im Auto.

Fahrverbot droht

„Die Rechtslage ist eindeutig: Ein elektronisches Gerät darf nur benutzt werden, wenn das Gerät weder aufgenommen noch gehalten werden muss und eine Sprachsteuerung verwendet wird. Zur Bedienung muss ein kurzer Blick genügen. Ansonsten dürfen Geräte nur bei vollständig ausgeschaltetem Motor genutzt werden, eine Start-Stopp-Automatik genügt nicht“, erklärt Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen. „Bei Verstößen drohen - je nach Situation - bis zu 228,50 Euro Bußgeld, zwei Punkte im Flensburger Fahreignungsregister und ein einmonatiges Fahrverbot.“

Nur 59 Prozent der Autofahrerinnen und Autofahrer, die gelegentlich am Steuer arbeiten, kennen diese Vorgaben genau. Weitere 38 Prozent haben eine grobe Vorstellung davon. Das kann nicht nur verkehrsrechtliche Folgen haben. „Wer am Steuer arbeitet, riskiert nicht nur hohe Bußgelder, sondern vor allem auch die eigene Fahrsicherheit und die der anderen Verkehrsteilnehmer“, betont der Verkehrsexperte.

Bedürfnis nach Flexibilität groß



Mehr Leistung und Produktivität - dafür ist in den Augen deutscher Beschäftigter das Gemeinschaftsgefühl entscheidend. Während viele von ihnen Vorteile in Präsenzarbeit sehen, bleibt das Bedürfnis nach Flexibilität groß, zeigt eine Studie. 82 Prozent der Arbeitnehmenden geben an, dass sie bessere Leistungen erbringen, wenn sie sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen. Beziehungen zu ihren Kolleg:innen aufzubauen fällt 80 Prozent der Beschäftigten in Präsenz leichter, während zudem die Arbeit im Büro 74 Prozent der Beschäftigten laut eigenen Angaben produktiver macht. Fehlt die Zugehörigkeit, ist das für die Hälfte (53 Prozent) ein Kündigungsgrund - ein drastischer Anstieg im Vergleich zum Vorjahr, als noch 18 Prozent eine Bereitschaft zeigten, aus diesem Grund zu kündigen. Trotz den Vorteilen von Präsenz für die Gemeinschaft am Arbeitsplatz bleibt das Bedürfnis nach Flexibilität stark. Flexible Arbeitsbedingungen (44 Prozent) rangieren hinter Gehaltserhöhungen (58 Prozent) auf Platz 2 der meistgewünschten Rahmenbedingungen von Arbeitnehmenden. 37 Prozent haben schon einmal eine Stelle gekündigt, weil sie mit dem Privatleben nicht vereinbar war. Das Zugehörigkeitsgefühl sehen aber 62 Prozent auch durch Remote Work gestärkt. Fast zwei Drittel (63 Prozent) wollen drei Tage oder mehr in Präsenz arbeiten. Dies dürfte auch daran liegen, dass viele ein gutes Verhältnis zu ihren Kollegen haben - 64 Prozent betrachten zumindest manche von ihnen als Freunde. 69 Prozent pflegen Beziehungen mit Kollegen auch außerhalb der Arbeit. Beschäftigte entscheiden sich für die Gemeinschaft. Gute Arbeitgeber fördern diesen Sinn für das Miteinander mit zusätzlichen Anreizen und Teambuilding-Maßnahmen und stärken so die Mitarbeiterbindung. Grafik: randstad

In der Natur

Für junge Frauen und Männer, die sich für Natur und Umwelt interessieren, Lust am Gestalten haben und handwerklich geschickt sind, ist eine Ausbildung im im Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau) genau das Richtige.

Das Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (AuGaLa) bietet gemeinsam mit den Landesverbänden ein flächendeckendes Angebot von Informationen und konkreten Hilfestellungen. Landschaftsgärtner profitieren zudem vom stetigen Wandel der Branche - ob Solarpark, Sportplatz oder Klimaschutzprojekt, die Einsatzmöglichkeiten sind nahezu grenzenlos. Grün wächst, und mit ihm die Karrieren - für alle, die nach der Ausbildung Lust auf Natur, Technik und Erfolg haben, ist der Garten- und Landschaftsbau der perfekte Start in eine sichere Zukunft.

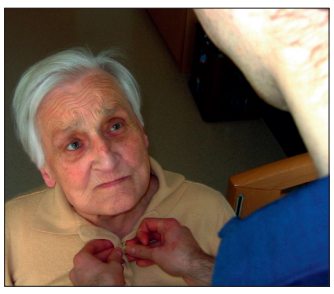


Wer glaubt, der Beruf des Landschaftsgärtners sei eintönig, irrt. Werkfoto: AuGaLa

Social Media

Ein Blick hinter die Kulissen auf der Baustelle, in der Bäckerei oder im Friseursalon, Erfahrungsberichte von Azubis oder 360-Grad-Aufnahmen des fertigen Produkts: Solche Beiträge finden sich typischerweise auf den Social-Media-Profilen deutscher Handwerksunternehmen. Und das auch immer häufiger, denn inzwischen nutzt bereits mehr als die Hälfte der Unternehmen eine eigene Präsenz oder Werbung in sozialen Medien, um auf sich aufmerksam zu machen (56 Prozent). Vor drei Jahren waren es erst 40 Prozent (2022). Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom, für die 504 Handwerksunternehmen in Deutschland befragt wurden. Neben den sozialen Medien kommen aber auch noch andere Möglichkeiten des Online-Auftritts im Handwerk zum Einsatz: Fast jedes Unternehmen besitzt eine eigene Webseite (94 Prozent), viele haben sich außerdem in Verzeichnisse wie GelbeSeiten.de oder DasOertliche.de eintragen lassen (88 Prozent).

Pflegeberufe



Das Ausbildungs- und Studienplatzangebot in der Pflege war 2023 größer als die tatsächliche Nachfrage. Das zeigt die zweite Erhebungswelle im Pflegepanel des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Gleichzeitig boten sich Auszubildenden gute Perspektiven für den Übergang in den Beruf. Hohe Übernahmequoten und die Chance auf Mobilität zwischen den unterschiedlichen Pflegeeinrichtungen eröffneten vielfältige Einstiegsmöglichkeiten. 2023 stellten ausbildende Einrichtungen nahezu 100.000 Ausbildungsplätze bereit, von denen 54 Prozent besetzt wurden. Auch an Pflegeschulen blieb ein deutlicher Angebotsüberhang bestehen: Von rund 83.000 angebotenen Plätzen wurden etwa 61.500 belegt (74 Prozent). In pflegepraktischen, insbesondere primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen blieben ebenfalls Kapazitäten ungenutzt. Die Ausbildungsinteressierten hatten somit entsprechende Entscheidungsspielräume bei der Wahl ihres Ausbildungsplatzes. Foto: pixy.org

Herstellernachweise: **Gefährlich:** Continental AG, Continental-Plaza 1, 30175 Hannover, Tel.: 0511/938-01; **Bedürfnis:** Randstad Deutschland GmbH & Co. KG, Frankfurter Str. 100, 65760 Eschborn, Tel.: 01525/4507772; **In:** AuGaLa c/o Grünes Presseportal (GPP), Kapellstr. 17A, 40479 Düsseldorf, Tel.: 0211/6878300; **Social:** Bitkom e. V., Albrechtstr. 10, 10117 Berlin, Tel.: 030/275760; **Pflegeberufe:** Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn, Tel.: 0228/107-0; Redaktionelle Bearbeitung: AST